



Schweizerische Gesellschaft für Geschichte
Société suisse d'histoire
Società svizzera di storia
Societad svizra d'istorgia

Dr. Flavio Eichmann
Villemattstrasse 9
CH-3007 Bern
T +41 (0)31 381 38 21

generalsekretariat@sgg-ssh.ch
www.sgg-ssh.ch

Dr. Angelika Kalt
Schweizerischer Nationalfonds (SNF)
Wildhainweg 3
Postfach
3001 Bern

Bern, 1. Dezember 2022

Mehrjahresplanung 2025–2028 des SNF: Förderung der Geistes- und Sozialwissenschaften

Sehr geehrte Frau Dr. Kalt,

die Schweizerische Gesellschaft für Geschichte (SGG) ist die Fachvereinigung der Historikerinnen und Historiker in der Schweiz. Sie zählt mehr als 1700 Mitglieder und umfasst 13 Sektionen. Die SGG setzt sich für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für die historische Forschung sowie für die historische Bildung in der Schweiz ein und vertritt die Interessen des Fachs gegenüber Dritten.

Mit grosser Sorge haben wir der vor wenigen Monaten veröffentlichten Mehrjahresplanung 2025–2028 des SNF entnommen, dass das doc.CH-Programm ab 2025 nicht mehr weitergeführt werden soll. Wir können diese Entscheidung nicht nachvollziehen und protestieren dagegen in aller Schärfe. Das doc.CH-Programm ist das einzig verbliebene Förderinstrument, das talentierten jungen Nachwuchswissenschaftler:innen im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften in der Schweiz die Möglichkeit gibt, ein selber entwickeltes Projekt im Rahmen eines Doktorats weitgehend unabhängig der hierarchischen Universitätsstrukturen umzusetzen. Diese Form der freien Forschung ist gerade in den Geistes- und Sozialwissenschaften ein hervorragender Katalysator für innovative und bahnbrechende Studien. Zudem entspricht die freie, projektunabhängige Forschung dem weitverbreiteten Wunsch des universitären Mittelbaus, Hierarchien flacher zu gestalten und bereits früh selbstständig zu forschen.

Diesen zentralen Sachverhalt bestätigt auch die Mehrjahresplanung des SNF, wenn sie festhält, dass vor allem diejenigen Forschungsarbeiten Gesellschaft und Wirtschaft langfristig voranbringen, die ausserhalb grösserer Projekte angesiedelt sind und in der Neugier der Forschenden gründen (S. 10). Auch der Schweizerische Wissenschaftsrat (SWR) unterstreicht in seiner im Oktober 2022 erschienen Evaluation des SNF die Vorzüge des doc.CH-Programms und erachtet es als zentrales Förderinstrument im Portfolio des SNF.¹ Dass unter diese Prämisse ausgerechnet das einzige Förderinstrument im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften ersatzlos gestrichen werden soll, das Nachwuchswissenschaftler:innen ermöglicht, aufgrund ihrer wissenschaftlichen Neugier neue Erkenntnisse in der Grundlagenforschung zu generieren, erscheint uns höchst widersprüchlich.

Ohne finanzielle Unterstützung während des Doktorats wird es zudem nur noch vornehmlich Menschen mit der entsprechenden wirtschaftlichen Sicherheit möglich sein, ausserhalb von grösseren Forschungsprojekten in den Geistes- und Sozialwissenschaften zu promovieren. Inwiefern diese Tatsache mit der beabsichtigten Förderung von «wenig in der Forschung vertretenen Gruppen» (ebd.) vereinbar ist, bleibt für uns schleierhaft.

Die intendierte Fokussierung des Förderportfolios auf Forschende in der PostDoc-Phase lässt ferner völlig ausser Acht, dass vor dem Hintergrund der Einführung von Tenure-Track-Professuren die Bedeutung des Doktorats massiv gestiegen ist – gerade im internationalen Vergleich, wo vor allem im angelsächsischen und französischen Universitätssystem das Erlangen einer unbefristeten Stelle bereits mit einer abgeschlossenen Promotion möglich ist. Mit dem Auslaufen des doc.CH-Programms schwächt der SNF also die internationale Konkurrenzfähigkeit der Schweizer Nachwuchs erheblich. Die gleichzeitig beabsichtigte Anwerbung «junger Talente aus dem Ausland» (S. 18) durch den SNF muss vor diesem Hintergrund für einheimische Nachwuchsforschende (und letztlich für die Schweizer Steuerzahlenden) befremdlich wirken.

Die ins Feld geführten niedrigen Bewilligungsquoten und die damit angeblich verbundene «Innovationsbremse» sind für uns als Begründung nicht nachvollziehbar. Die Bewilligungsquoten in anderen Förderprogrammen sind gemäss der P3-Datenbank des SNF sogar niedriger als beim doc.CH-Programm (z.B. Ambizione, Eccellenza, PRIMA). Und schliesslich ist für Antragsstellende vor allem die Tatsache entscheidend, dass es ein entsprechendes Fördergefäss gibt. Ohne Fördergefäss kann es keine Anträge geben – talentierte Nachwuchsforschende mit guten Ideen stehen folglich vor verschlossenen Türen und wandern ins Ausland ab.

¹ Schweizerischer Wissenschaftsrat, Evaluation of the Swiss National Science Foundation, Annexe I–IV, S. 32–34, online unter: https://wissenschaftsrat.ch/images/stories/pdf/en/SWR_2022_SNF_evaluation_annexe_I-IV.pdf (29.11.22).

Ein Vergleich der Output-Daten mit dem Ambizione-Programm auf Basis der P3-Datenbank des SNF zeigt überdies, dass die Stipendiatinnen und Stipendianten des doc.CH-Programms in fast allen relevanten Kategorien (insb. Publikationen, Veranstaltungen, Auszeichnungen) einen höheren Output pro investierten Franken und Projekt erzielen als die in der Karriere bereits deutlich fortgeschritteneren Stipendiatinnen und Stipendiaten des Ambizione-Programms. Mit anderen Worten: die wirtschaftliche Hebelwirkung des doc.CH-Programms ist in einer Mehrzahl der relevanten Kategorien höher als jene des Ambizione-Programms. Es macht deshalb auch aus ökonomischer Sicht keinen Sinn, das doc.CH-Programm nicht mehr fortzuführen.

Karriereförderprogramme bis 2021	Gesprochene Gelder total CHF	Anzahl	wiss. Veranstaltungen	wiss. Publikationen	Kommunikation mit der Öffentlichkeit	Veranstaltungen zum Wissenstransfer	Auszeichnungen
doc.CH	47416392	220	201	150	106	65	51
Ambizione	320728058	694	494	572	229	113	200
Hebelwirkung pro Projekt und eingesetzten Franken							
doc.CH			1072.3	1572.7	2982.2	6881.9	14303.6
Ambizione			935.5	1135.0	2448.5	12394.3	14191.5

Daten aus der P3-Datenbank des SNF, www.snf.ch (9.11.22)

Das Einstellen des doc.CH-Programms steht in unseren Augen überdies in klarem Widerspruch zum gesetzlichen Auftrag des SNF (vgl. FIGG, insb. Art. 6 und 9), den wissenschaftlichen Nachwuchs und die Grundlagenforschung in allen wissenschaftlichen Disziplinen zu fördern.

Es ist auch illusorisch zu glauben, dass unter dem Deckmantel einer Fokussierung des Förderportfolios die Finanzierung der Doktoratsausbildung an die Universitäten delegiert werden kann. Ohne zusätzliche finanziellen Ressourcen – die letzten Endes durch die Kantone bereit gestellt werden müssten – werden die Schweizer Universitäten dazu nicht in der Lage sein und es wäre zumindest angezeigt gewesen, gemeinsam mit den Universitäten Lösungen zu finden, statt das Programm unilateral einzustellen. Letzteres ist vor allem vor dem Hintergrund relevant, dass die geistes- und sozialwissenschaftlichen Fakultäten ihre Nachwuchsförderungsstrategie stark auf das doc.CH-Programm ausgerichtet haben. Zudem gilt es die Tatsache im Auge zu behalten, dass die heute an den Universitäten dafür infrage kommenden Stellen (sog. Assistenzstellen) zunehmend mit promovierten Forschenden besetzt werden, damit dieses Personal auch in der Lehre eingesetzt werden kann. Und selbst wenn Nachwuchswissenschaftler:innen im Rahmen einer Assistenzstelle promovieren können, bedeutet die Einbindung in die universitären Strukturen auch, dass sie oftmals Teil steiler Hierarchien sind. Letztlich muss im richtigen Moment am richtigen Ort eine Stelle frei sein, was in

Anbetracht der knappen Personalressourcen der Universitäten erfahrungsgemäss selten der Fall ist.

Schliesslich ist es uns unverständlich, weshalb die Förderung neuer langfristiger Editionsprojekte wieder keinen Eingang in die Mehrjahresplanung 2025–2028 gefunden hat. Wie zahlreiche Fachgesellschaften der Geistes- und Sozialwissenschaften im Juni 2021 in einem gemeinsamen Brief an den SNF geschrieben haben, erachten wir langfristige Editionsprojekte als eine elementare Form der Grundlagenforschung. Gerade digitale Editionen, die dem Open-Access-Prinzip verpflichtet sind, zeigen, was heute in diesem Bereich möglich ist. Es kann daher nicht sein, dass es in der Schweiz derzeit unmöglich ist, neue langfristige Editionen zu lancieren.

Wir können die Mehrjahresplanung 2025–2028 vor diesem Hintergrund nur dahingehend interpretieren, dass der SNF der Förderung der Geistes- und Sozialwissenschaften in der Schweiz nur noch eine untergeordnete Bedeutung zumisst. Wir möchten Sie daher nachdrücklich auffordern, das geplante Förderportfolio nochmals zu prüfen und dabei den Interessen der Geistes- und Sozialwissenschaften angemessen Rechnung zu tragen.

Mit freundlichen Grüssen



Prof. Dr. Sacha Zala
Präsident



Dr. Flavio Eichmann
Generalsekretär

Kopien an:

- Dr. Martina Hirayama, Staatssekretärin, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI, Einsteinstrasse 2, 3003 Bern
- Prof. Dr. Matthias Egger, Präsident, Schweizerischer Nationalfonds, Wildhainweg 3, Postfach, 3001 Bern
- Dr. Martina Weiss, Generalsekretärin, swissuniversities, Effingerstrasse 15, Postfach, 3001 Bern
- Prof. Dr. Marcel Tanner, Präsident, Akademien Schweiz, Haus der Akademien, Laupenstrasse 7, Postfach, 3001 Bern
- Susanne Hardmeier, Generalsekretärin, Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, Haus der Kantone, Generalsekretariat EDK, Speichergasse 6, Postfach, 3001 Bern
- Regierungsrätin Christine Häsler, Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern
- Regierungsrat Dr. habil. Conradin Cramer, Erziehungsdepartement Basel-Stadt, Leimenstrasse 1, 4001 Basel



Schweizerische Gesellschaft für Geschichte
Société suisse d'histoire
Società svizzera di storia
Societad svizra d'istorgia

- Conseillère d'Etat Sylvie Bonvin-Sansonnens, Direction de la formation et des affaires culturelles DFAC, Rue de l'Hôpital 1, 1700 Fribourg
- Conseillère d'État Anne Emery-Torracinta, Département de l'instruction publique, de la formation et de la jeunesse (DIP), Rue de l'Hôtel-de-Ville 6, Case postale 3925, 1211 Genève 3
- Conseiller d'État Frédéric Borloz, Département de l'enseignement et de la formation professionnelle, Rue de la Barre 8, 1014 Lausanne
- Bildungs- und Kulturdirektor Marcel Schwerzmann, Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern, Bahnhofstrasse 18, 6002 Luzern
- Conseillère d'État Crystel Graf, Département de la formation, de la Digitalisation et des Sports, Château, Rue de la Collégiale 12, 2000 Neuchâtel
- Regierungsrat Stefan Kölliker, Bildungsdepartement des Kantons St. Gallen, Davidstrasse 31, 9001 St. Gallen
- Consigliere di Stato Manuele Bertoli, Dipartimento dell'educazione, della cultura e dello sport, Piazza Governo 7, 6501 Bellinzona
- Regierungsrätin Dr. Silvia Steiner, Bildungsdirektion des Kantons Zürich, Walcheplatz 2, 8090 Zürich